© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beilage zu No. 21. 1. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

gelb und zimmetrot gemischt, mit verwaschenen Silberstriemen, ähnlich wie Hübner's Figur 58 *(Thalia)*" waren (ab. *panca* Tutt).

Hierin (in diesen beiden Stücken) drücken sich die beiden Hauptrichtungen der Variation von *A. euphrosyne* aus: 1. die schwarzen Zeichnungen der Oberseite sind vergrößert, tiefer gefärbt und fließen mehr oder weniger zu Querbinden zusammen, besonders im Mittelfelde; diese Form wird im nördlichen Europa typisch und heißt ab. *fingal* Herbst. 2. die schwarzen Flecken werden klein, reduzieren sich auf ein Minimum und verschwinden im Saumfelde mehr oder weniger ganz; diese Form heißt ab. *panca* Tutt (1896). Sie ist häufiger im südlichen Europa, kommt aber auch in Deutschland (siehe Speyer) und England (vgl. Tutt) vor und fällt wahrscheinlich mit der var. *apennina* Stdgr. zusammen, welche er in der 3. Ausgabe des Katalogs (1901) folgendermaßen diagnostiziert: „Minor, supra saturatius fulva, picturis nigris minoribus distinctioribus." Als Vaterland wird „Italia centralis (Apennini montes)" angeführt. — Wie die beiden oben ausführlich beschriebenen Stücke von Heinemann und Speyer beweisen, ist auch die Variation auf der Hinterflügel-Unterseite recht beträchtlich, indem bald die rote, bald die gelbe Farbe daselbst vorherrscht. In gleicher Weise sind daran die Silberflecke beteiligt; es gibt Stücke, denen die silbernen Saumflecke der Hinterflügel ganz fehlen, und diese belegte Tutt mit dem Namen ab. *obsoleta* (1896).

30. *Argynnis ino* Rott. Diese Art wird von Beske als *dictynna* aufgeführt, unter welchem Namen das „System. Verz. v. d. Schmett. der Wiener Gegend" (1776) den Falter verzeichnet und den Hübner für seine Abbildung (Pap. Tab. 8 fig. 40. 41. ♂, Text S. 10. no. 8) beibehalten hat; doch ist dieser Schmetterling ein Jahr früher (1775) von Rottemburg im VI. Stücke des Naturforschers auf S. 19. no. 5 unter dem Namen *„Papilio ino"* beschrieben und auf Taf. I. fig. 3. 4 abgebildet. Die erste Raupenbeschreibung dieser Species gab von Scheven 1777 im Naturforscher X. Stück S. 90. Weiteres vergleiche unter No. 27 a.

Ino kommt in Norddeutschland ausschließlich auf feuchtem Boden, besonders sumpfigen Waldwiesen, vor und findet sich wohl überall, wo die erforderlichen Lokalitäten vorhanden sind. In den Nachbargebieten fliegt sie z. B. bei Plön in Erlenbrüchen (Gut Schönweide) und auf Moorwiesen (Peters, 1893); bei Lübeck auf den meisten Wiesen und Mooren (Wesloer Moor, Fuchsberg) nicht häufig (Tessmann); bei Lüneburg (Bennerstedt) häufig; bei Helmstedt auf einer feuchten Wiese, Ende Juni, Anfang Juli (v. Heinemann); bei Hannover einzeln und selten (teste Speyer, 1862), in der Eilenriede im Juni einige Male gefangen (Glitz); bei Bremen (Rehberg) und Eutin (Dahl) nicht beobachtet; aber im Juni und Juli auf den Waldwiesen Seelands und Fünens verbreitet, doch nicht häufig (Bang-Haas).

Die Naturgeschichte dieser Art ist noch sehr lückenhaft. Eine Beschreibung des bisher unbekannten Eies gab A. Bacot im Entomologist's Record X. (1898) p. 16; sie lautet in der deutschen Uebersetzung: Das in eine Schachtel eingesperrte ♀ legte ein einzelnes Ei an den Deckel derselben ab. Das Ei ist blaßgelb gefärbt, von Gestalt etwas konisch (an der Basis am breitesten, verjüngt es sich langsam nach dem Scheitel zu bis auf ¾ der unteren Breite, in der Nähe des Scheitels alsdann sehr schnell. Tutt), mit schwach konvexer Basis und 14 scharfen Längsrippen, von denen 7 den Scheitel fast erreichen, während die übrigen sich in abwechselnder Folge auf der Achsel verlieren. Die 7 den Scheitel fast erreichenden Rippen endigen an einer kleinen apikalen Mikropylar-Grube, in deren basaler Mitte sich ein sehr kleines Knöpfchen erhebt. Das Ei ist sehr fein quergestreift. Von oben gesehen bietet es einen kreisförmigen Anblick; doch trägt der Umfang 14 scharf entwickelte Zähne (Längsrippen). Das ♀ wurde bei St. Michel de Maurienne (im südlichen Savoyen) gefangen, das Ei am 1. August 1898 beschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Zu der Briefkasten-Auskunft S. 129 des laufenden Bandes.

Darüber, wie man auf einem Sammelausflug gefangene Schmetterlinge am schnellsten und besten verwahrt, habe ich schon öfters nachgedacht. Man wird einen Unterschied zwischen Heteroceren und Rhopaloceren machen müssen. Erstere — allenfalls mit Ausnahme der Spanner — wird man wohl oder übel nach der Tötung in der üblichen Weise nadeln müssen, auf die Gefahr hin, daß die Nadelung nicht ganz vorschrittsmäßig ausfällt und daher zu Hause zu berichtigen ist. Ihnen die Flügel nach oben zu schlagen und sie in Tüten zu legen, ist mißlich; hierbei leidet sehr leicht die Form von Brust und Leib, auch ist es — da eine derartige Flügelhaltung bei den Heteroceren mit wenigen Ausnahmen unnatürlich*) ist — nicht ganz leicht. Die Schmetterlinge im Giftglas zu belassen, scheint mir auch bedenklich. sie reiben sich aneinander und beschädigen sich dadurch. Den Versuch, durch eingelegte Watte — wie in der oben erwähnten Briefkastenauskunft geraten — die Schmetterlinge am Hin- und Herbewegen zu hindern, habe ich noch nicht gemacht. Auch könnte doch nur die dem Kork gegenüberliegende Seite des Giftglases mit Watte belegt werden; auf der so geschaffenen Fläche hätten nur recht wenig Falter, große Tiere überhaupt nicht, Platz, dazu wären Beschädigungen durch die Watte selbst nicht ausgeschlossen. Uebrigens ist das Nadeln bei Heteroceren im allgemeinen nicht schwer, da sie im Tode selten die Flügel fest nach oben zusammenklappen, wie die Rhopaloceren dies meist tun

Bei letzteren vermeide ich aus diesem Grunde, sie sofort zu nadeln; die Geschichte mißrät doch meistens, auch kann man, namentlich wenn es schnell gehen muß, leicht mit der Nadel die Flügel beschädigen. Dieses ist stets der Fall, wenn der

---

*) Nach dem Verlassen der Puppe schlagen auch sämtliche Heteroceren die Flügel über dem Rücken zusammen und belassen sie in dieser Stellung, bis die Flügel vollständig ausgebildet und erhärtet sind.

Im Tötungsglase richten sie die Flügel gleichfalls sehr oft von selbst nach oben, manchmal sogar zu unserm Verdruß nach unten. — Die Form der Brust und des Leibes könnte nur dann leiden, wenn die Tüten mit den Faltern in einem zu engen Behälter zusammengepreßt werden. D. Red.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Falter, statt tot zu sein, nur betäubt war und an der Nadel aufwacht.

In Tüten legen, wie im Briefkasten geraten, ist schon viel besser. Nur erscheint mir der ganze Apparat, den man dazu braucht, etwas umständlich. Das Hantieren mit 2 Giftgläsern, der die leeren Tüten enthaltenden Schachtel und dem die gefüllten Tüten aufnehmenden Kasten muß recht viel Zeit in Anspruch nehmen, und Zeit ist Geld, wenn man an einer guten Fangstelle sammelt! Böttcher-Berlin zeigt in seinem neuesten Preisverzeichnis einen Sammelkasten in Taschenbuchform an, der sowohl die leeren als die gefüllten Tüten aufnimmt. Liegen Erfahrungen mit demselben bereits vor?

Eine andere Art des Unterbringens frischgefangener Tagfalter empfiehlt Wernicke in seiner „Anleitung zur Normalpräparation", nämlich das seitliche Aufstecken, quer durch die Brust. Ich habe es auch versucht und bin recht zufrieden damit; man kann an eine Nadel eine größere Anzahl Schmetterlinge stecken und spart Raum damit, auch geht es schneller als das Eintüten. Dauert der Ausflug nicht zu lange, so lassen sich die Schmetterlinge zu Hause bequem von der Nadel streifen; etwa festgetrocknete muß man etwas erweichen. Zum Aufstecken nehme ich Ideal-Nadeln No. 1, sie sind dünn, verursachen daher keine großen Löcher und dabei steif, biegen sich daher nicht leicht um.

Wer weiß noch besseres?

Landgerichtsrat *Reinberger*-Tilsit.

Briefkasten.

Herr C. H., Coburg, wünscht Anleitung und erprobte Winke zur Ueberwinterung von Bärenraupen.

Die Redaktion bittet daher die Herren Züchter, mit ihren Erfahrungen nicht zurückzuhalten, sondern durch Bekanntgabe derselben sich alle Sammelgenossen zu Dank zu verpflichten.

Mitteilung.

Das 1. Heft der „Internationalen Entomologischen Zeitschrift" (Buchform-Ausgabe) ist in diesen Tagen versandt worden.

Das in geschmackvoller Ausstattung erschienene Heft umfaßt 152 ieen undStbringt die im 1. Vierteljahr in der Zeitschrift veröffentlichten Artikel. Eine farbige Doppeltafel und 3 schwarze Tafeln sind dem Hefte beigegeben und gereichen ihm zum besonderen Schmuck.

Der vollständige Jahrgang der „Internat. Entomol. Zeitschr." in Buchform kostet nur 2,— M. Weitere Bestellungen darauf sind an Paul Hoffmann, Guben, Pförtenerstr. 3 zu richten.

Das Heft wird auch zur Ansicht gesandt unter der Bedingung der Zurückgabe, falls der Bezug dieser Ausgabe nicht beliebt wird.

P. H.

Hirschkäfer,

einige 100 St., dabei ungefähr ⅓ ♀♀ (keine grossen ♂♂), gr. 100 St. 5 Mark.

Nashornkäfer

meist grosse schöne Stücke, 100 St. 4 M., ♂♂ und ♀♀. Eine Anzahl Wespennester, sowie Hummeln u. Wespen 5 M. Porto und Packg. extra.

Gustav Seidel, Hohenau, Nied.-Oestr.

Scorpione,

lebende und tote, gebe ab in allen Grössen à St. 10 Pf., p. Dtzd. 1 Mark. Porto 30 Pf. Kleine Beträge in Briefm. erbeten.

Gustav Ugo, Varone, Südtirol.

Befruchtete Eier:

Cat. dilecta 70, puerpera 40, elocata 15 Pf. p. Dtzd., 100 St. 80, 1000 St. 650 Pf. Porto 10, resp. 20 Pf.

— *Mantis religiosa* —

kräftige erwachsene Tiere gebe ab in grün 15, in braun 30 Pf. p. St. Porto 30 Pf. Garantiere leb. Ankunft.

Gustav Ugo, Varone, Südtirol.

— **Antherea pernyi** —

gesunde und kräftige Puppen das Dtzd. 2 Mark, 5 Dtzd. 9 Mark inkl. Porto und Verpackung.

Ferd. Zwerina, Brüx, Böhmen, Bruderlade.

A. pernyi-Räupchen,

gesund, nach erster Häutung à Dtzd. 50 Pf., 100 Stück 3 M. Vorrat genügend.

F. Trefflich, Cassel, ob. Carlstr. 10.

Quercifolia-Räupchen

per 100 Stück 1.50 Mark. Porto und Verpackung 30 Pf.

Chr. Burger, Nürnberg, Kirchhofstr. 23.

Nehme Bestellungen entgegen auf einige Dtzd.

atropos-Puppen,

lieferbar in 2—3 Wochen. Am liebsten Tausch gegen nur bessere Puppen, auch Exoten.

Johann Dolenc, Landwehrkaserne, Laibach, Krain.

Eier:

Caradrina selini a Dtzd. 20 Pfennig, Pheosia tremula à Dtzd. 15 Pf. Tausch erwünscht.

H. Pallas, Halle a. S., Kuhgasse 10.

Tütenfalter.

Morpho epistrophis I. Qual. ♂ 1,25, ♀ 1,50, M. epistrophis I. Qual. ♀ ab. 2,—, M. anaxibia I. Qual. ♂ 2,75, ♀ 10,—, M. menelaus v. nestira ♂ I. Qual. 2,75, II. Qual. 1,75, M. aega ♂ II. Qual. 1,50, M. cytheris ♂ II. Qual. 2,—, M. achillides ♂ I. Qual. 1,—, II. Qual. 0,50 M.

Ernst A. Böttcher, Naturalien- und Lehrmittel-Anstalt, Berlin C., Brüderstr. 15.

Lieferbar im September.

Erwachsene Raupen von Smerinthus ocellata 70, Smerinthus populi 60, vinula 35, Dr. lacertianaria 50, rubi 30 Pf. p. Dtzd., bucephala 30, klein 15 Pf. p. Dtzd., 100 St. 80 Pf. Porto und Packung 30 Pf. extra. Voreinsendung oder Nachnahme bevorzugt. Bestellungen nimmt entgegen

Adam Hertlein, Nürnberg, hintere Beckschlagergasse 32, II.

Puppen

von Gortyna ochracea das Dtzd. 1,25 M., Porto und Packg. 30 Pf. Auch Tausch.

W. Saf, Breslau XIII, Goethestr. 58.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Zu der Briefkasten-Auskunft S. 129 des laufenden Bandes. 153-154